

Todeszeichen

den Ablauf der direkt zum Tode führenden Krankheitszustände auslöste bzw. als die Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die die tödliche Verletzung (Vergiftung) hervorriefen, definiert ist. T. und Grundleiden sind ebenso wie Krankheiten nach der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und T. der WHO zu kodieren.

Todeszeichen: sichere T. sind nur -> *Totenflecke*, -> *Totenstarre* und Fäulniserscheinungen (—► *Fäulnis*, -> *Leichenerscheinungen*). Unsichere T. (Hautblässe, Abkühlung, Areflexie, Pulslosigkeit und Atemstillstand) können auch bei tiefem Darniederliegen aller Lebensfunktionen (Scheintod) Vorkommen.

Todeszeitbestimmung: Versuch, unter Verwendung naturwissenschaftlicher (physikalischer, chemischer, physiologischer und biochemischer) Methoden und praktischer Erfahrungen die -> *Leichenliegezeit* und damit den Todeszeitpunkt einer aufgefundenen menschlichen Leiche so genau wie möglich zu bestimmen. Sie ist bei nichtnatürlichen Todesfällen, insbesondere beim Verdacht auf ein Tötungsdelikt, von erheblicher kriminalistischer Bedeutung. Sie ist im frühen postmortalen Intervall (Leichenliegezeit bis zur Ausbildung von -> *Fäulnis*) möglich. Zur T. können die frühen —► *Leichenerscheinungen*, die —> *supravitalen Reaktionen* und die späten Leichenveränderungen herangezogen werden. Erfolgt die Leichenschau nicht durch einen Gerichtsmediziner und hat der leichenschauhaltende Arzt nur wenig Erfahrung, sind sichtbare Erscheinungen und Untersuchungsbefunde sorgfältig zu protokollieren, damit eine T. auch später durchgeführt werden kann. Eine optimale T. ist dann am besten möglich, wenn eine

Vielzahl von Methoden kombiniert zum Einsatz kommt sowie die Beschaffenheit der Leiche und äußere Umstände berücksichtigt werden. Methoden im einzelnen sind

1. Untersuchung des Augenhintergrunds (Nur durch Experten möglich. Differenzierung der Liegezeit bis etwa 15. Stunde nach dem Tode in größeren Abschnitten möglich.);

2. Temperaturmessung (Keine lineare Abhängigkeit zwischen Absinken der Temperatur und der Leichenliegezeit, deshalb als Methode zur Todeszeitbestimmung unzureichend.);

3. supravitale Reaktionen (Alternativaussage möglich: positives Ergebnis — Tod kann nicht länger als ... Stunden, negatives Ergebnis — nicht immer verwertbar! — Tod muß mindestens ... Stunden zurückliegen.) a)

-> *idiomuskulärer Wulst*: Reaktion des Oberarmbeugemuskels (N. biceps) nach mechanischer Reizung mit Armbeugung im Ellenbogengelenk 4 bis 6 Stunden nach dem Tode, mit kräftiger sichtbarer Querkontraktion (Wulst) an der Oberarmbeugeseite 5 bis 8 Stunden bzw. mit unter der Haut tastbarem Wulst 7 bis 10 Stunden. Starke Abhängigkeit von Konstitutionstyp und eventuell vorbestehenden Krankheiten; b) *Zsakosches Muskelphänomen*: Gute Ergebnisse in Form von Kontraktionswellen des betroffenen Muskels zwischen 90 und 120 Minuten nach dem Tode; c) elektrische Muskelregung: (faradischer Strom — zerhackter Gleichstrom aus Batterie). Je nach Stromparametern (4, 10 oder 50 V bzw. 10 oder 100 Hz) und Untersuchungsbereich (Unterarm, Oberarm, Mundwinkel, Augwinkel, Ober- und Unterlid, Stirnmuskulatur) quantifizierbare Ergebnisse (kräftige Zuckung des gesamten Muskels 1 bis 4 Stunden nach dem Tode, geringere Reaktionen bis zu 10 Stunden). Übung und Berücksichtigung der äußeren Umstände er-